



Inspiration findet Katharina Ritter in dem 100 Jahre alten Haus, in dem sie wohnt.

Foto: Marcus Schlaf

## Filme fürs innere Auge

Katharina Ritter erzählt Geschichten – und kann davon leben

VON CHRISTIANE PÜTTER

„In der Wohnung da, mit der Satellitenschüssel“, Katharina Ritter deutet auf den Balkon gegenüber, „haben über Jahre immer wieder Außerirdische gelebt. Und da...“, sie wirft ihren langen schwarzen Zopf zurück und zeigt auf ein anderes Fenster, „... da wohnt diese Frau, die den Verstand verloren hat, weil der Nachbar Insekten sammelt.“

### Stoff für Geschichten aus alten Überlieferungen

Katharina Ritter, klein, schlank, mit flinken braunen Knopfaugen, ist Geschichten-erzählerin. Seit sieben Jahren ist das ihr Beruf. Ihr Publikum sind Kinder und Erwachsene.

Wenn Katharina Ritter spricht, tut sie das nicht nur mit der Stimme. Die ganze Frau wird zur Erzählerin: Die Arme fuchteln, die Stirn runzelt sich, die Augen blitzen, und immer fliegen die hüft-

langen schwarzen Haare um sie herum. Gebannt starrt das Publikum auf die 160 Zentimeter brüllendes, quäkendes, schmeichelndes pures Leben – und guckt doch immer durch Katharina Ritter hindurch. „Den größten Teil der Arbeit machen die Zuhörer selbst, weil jeder in seinem Kopf einen Film entstehen lässt“, sagt die Erzählerin. „Ich mache eigentlich gar nicht viel.“

Den Stoff für ihren Beruf findet die 42-Jährige in traditionellen Überlieferungen und in den eigenen Ideen. Ihre Geschichten für Erwachsene sind schräg und hintergründig. Sie fangen harmlos an, so wie die mit besagter Nachbarin. Eine Frau wie du und ich, die sich langsam in ihren eigenen Wahn hineinsteigert. Wenn Katharina Ritter das erzählt, ist jeder Zuhörer gefordert, Realität und Phantasie der tragischen Heldin auseinanderzuhalten – oder eben nicht.

Inspiration holt sich die 42-Jährige in dem über 100 Jahre alten Haus an der Theresienstraße, in dem sie lebt. Wenn Katharina Ritter im

Treppenhaus jemandem begegnet, wenn hinter einem Fenster eine neue Gardine hängt – sofort entspinnt sich in ihrem Kopf eine Geschichte. Das mit den Außerirdischen ist ihr eingefallen, weil die Aufzugstüren plötzlich bunt gestrichen waren.

### Außerirdische im bunten Fahrstuhl

Warum sind die auf einmal blau, rot oder gelb? Und dazu die Satellitenschüssel vor dem Fenster der leeren Wohnung – klar, ein „Beamplatz“ für Aliens, die an den Fahrstuhlfarben erkennen, wo sie hinmüssen.

Dass sie von so etwas einmal leben könnte, hat Katharina Ritter lang nicht geglaubt. Aufgewachsen in einer Handwerkerfamilie im Bregenzer Land, war sie das Kind, das zu viel redete. Mit zwanzig kam sie nach München und arbeitete bei einer Filmproduktionsfirma. Reisen buchen, Termine organisieren, Geräte anmieten

– hat alles Spaß gemacht. Nur: ihren Platz im Leben hatte sie noch nicht gefunden. „Irgendwann“, sinniert sie bei einer Tasse Kaffee in ihrer Küche, „saß ich hier mit einem Freund, der mir sagte: Solange es Menschen gibt, wird da immer einer sein, der auf die Obstkiste steigt und den anderen Geschichten erzählt, damit er hinterher nicht abspülen muss.“ Das war der zündende Funke.

Katharina Ritter hat sich jetzt in München mit einigen Kollegen zusammengetan. Am 20. Januar startet im Künstlerhaus am Lenbachplatz die Reihe „Kunst der Stunde“: Männer und Frauen werden frei Geschichten vortragen. Ihren Abend hat Katharina Ritter am 23. Januar.

Die quirlige Frau prustet plötzlich los. „Wissen Sie was? Dass mein vieles Reden ungenügend sei, hatte ich mir früher so zu Herzen genommen, dass ich erst etwas ganz anderes machen wollte.“ Stellt die Kaffeetasse ab, beugt sich über den Tisch und wispert: „Pantomimin!“